

Bote aus dem Riesen-Berg

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 97.

Hirschberg, Mittwoch den 3. Dezember.

1851.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Eröffnung der Kammern.

Berlin, den 27. November.

Auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung vom 24sten M. eröffnete der Minister-Präsident, Freiherr von Man-
truffel, heute Vormittag 11 Uhr die durch die Allerhöchste
Verordnung vom 4ten d. M. zusammenberufenen Kammern
im weißen Saale des königlichen Schlosses mit folgender
Anrede:

Meine Herren Abgeordneten der Ersten und Zweiten
Kammer!

Se. Majestät der König, unser Allergnädigster Herr, sind
durch die Erfüllung einer Allerhöchstdemselben so schmerz-
lichen wie theueren Pflicht verhindert, Sie heute, bei dem
Beginne Ihrer wichtigen Arbeiten, willkommen zu heißen.

Wie des dahin geschiedenen Königs von Hannover Majes-
tät zu dem Leichenbegängniß Unseres hochseligen Königs
Friedrich Wilhelm III. hierher nach Berlin gekommen waren,
haben auch Se. Majestät unser Allergnädigster Herr nicht
unterlassen wollen, durch Allerhöchsthier persönliches Erschei-
nen bei dem Begräbniß eines erlauchten Bundesgenossen
und langjährigen Freundes ein öffentliches Zeugniß von der
aufrichtigen Verehrung der hohen Tugenden dieses Monar-
chen und von der Theilnahme zu geben, welche Se. Majestät
dem schmerzlichen Verluste widmen, der in gleichem Maße
das hannoversche Königshaus und Land getroffen hat.

Seine Majestät haben mich daher durch eine Allerhöchste
Ermächtigung vom 24. November d. J. beauftragt, in Al-
terhöchsthier Namen die Sitzung der Kammern zu eröffnen
und Ihnen zugleich einige, auf die Thätigkeit der Regierung

Sr. Majestät und auf die Ihnen zunächst zugehenden Vor-
lagen bezügliche Mittheilungen zu machen.

Die früher von der Regierung Sr. Majestät erlassenen
Verordnungen, die noch nicht Ihrer Prüfung unterbreitet
waren, werden Ihnen sogleich wieder vorgelegt werden. Die
gewissenhafte Anwendung der durch die bestehenden Gesetze
gebotenen Mittel und der in allen Schichten der Bevölkerung
erstarrende Sinn für Ordnung und Geseßlichkeit hat die Re-
gierung Sr. Majestät in der seit dem Schlusse Ihrer letzten
Sitzung verflossenen Zeit der Pflicht überhoben, von der
Befugniß zu solchen Verordnungen Gebrauch zu machen,
oder Ausnahmezustände eintreten zu lassen.

Der Staatshaushalts-Etat pro 1852, der Ihrer ver-
fassungsmäßigen Beschlußnahme baldigst unterbreitet werden
wird, weist für die Armee eine unumgänglich gebotene Mehr-
ausgabe nach.

Indem sich die Regierung Sr. Majestät weitere Erläute-
rungen hierüber vorbehält, gereicht es ihr zur Genugthuung,
schen jetzt erklären zu können, daß die wachsenden Einnah-
men zu dieser Mehrausgabe hinreichende Mittel bieten, und
daß die finanzielle Lage des Staats überhaupt eine befrie-
digende ist.

Die großartige Ausstellung der Gewerbs-Erzeugnisse aller
Völker in London, zu welcher die Regierung Sr. Majestät
bereitwillig mitwirkte, hat von dem hohen Grade der Ent-
wickelung, welchen bei uns die Landwirtschaft, die Gewerbe
und der Kunstfleiß in verschiedenen Richtungen erreicht haben,
von Neuem ein erfreuliches Zeugniß gegeben.

Zwischen der Regierung Sr. Majestät und den übrigen
Regierungen der zum Zollverein gehörigen Staaten sind
Abänderungen des gemeinschaftlichen Zolltarifs vereinbart
worden, welche hauptsächlich die Zollbefreiung ausländi-

(30. Jahrgang, Nr. 97.)

scher Fabrik-Materialien und die Erleichterung des Durchfuhrhandels zum Zwecke haben. Zu gleicher Zeit ist mit den Regierungen von Bayern, Baden, Großherzogthum Hessen und Nassau eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Ermäßigung der Rheinsölle abgeschlossen. In der sicheren Erwartung Ihrer nachträglichen Zustimmung hat die Regierung Sr. Majestät beide Vereinbarungen zur Ausführung gebracht.

Wie diese Maßregeln, so wird auch der Vertrag, welchen die Regierung Sr. Majestät mit dem Königreich Sardinien geschlossen hat, einen wohlthätigen Einfluß üben, während der am 7. September d. J. mit dem Königreich Hannover abgeschlossene Vertrag der Entwicklung des ganzen Zollvereins eine neue, für alle Zweige der Production und des Handels hoffnungsreiche Zukunft eröffnet.

Zur wahren Genugthuung gereicht es hierbei, daß die gewichtigsten Stimmen im Norden wie im Süden Deutschlands die Bedeutung eines Schritts, den Preußen im wohlverstandenen Interesse aller Betheiligten gethan, richtig erkannt haben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die nahe bevorstehenden Verhandlungen über die Neugestaltung des Zollvereins zu einem allseitig befriedigenden Ergebniss und somit dem Ziele, einer Zollvereinigung aller deutschen Staaten, näher führen werden.

Ueber alle diese Angelegenheiten werden Ihnen zu Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme ungesäumt Vorlagen gemacht werden.

Die Einberufung der früheren Provinzial-Landtage, als interimistische Provinzial-Vertretungen zur Wahl der durch das Gesetz über eine klassifizierte Einkommensteuer nothwendig gewordenen Bezirks-Kommissionen und zur Wahrnehmung ihrer kommunalständischen Verpflichtungen, hat der Regierung Sr. Majestät zugleich Gelegenheit geboten, über die gegen die Einführung der Gemeinde-Ordnung erhobenen gewichtigen Bedenken das Gutachten von Versammlungen einzuholen, die vorzugsweise befähigt sein mußten, über die hierbei in Betracht kommenden praktischen Verhältnisse zu urtheilen.

Ein reiches Material ist, als das Ergebniss jener Beratungen, bei den Gesetzes-Vorlagen, die Ihnen über diesen Gegenstand zugehen werden, sorgfältig benutzt worden.

In einigen Theilen der Monarchie ist leider ein ungünstiger Ausfall der Ernte zu beklagen gewesen, und eine hierauf gegründete Besorgniß hat sich auch in verschiedenen Anträgen an die Regierung Sr. Majestät ausgesprochen. Diese hat aber jeden Eingriff in den freien Verkehr und in die Rechte des Eigenthums, als einen Weg vermeiden zu müssen geglaubt, der das Uebel verschlimmert, statt es zu mildern, und giebt sich auch jetzt noch der Hoffnung hin, daß die Freiheit des Verkehrs einerseits und die vernünftige Wirthschaftlichkeit eines intelligenten Volkes andererseits ihre Hülfe ganz entbehrlich machen werden.

Ueber mehrere andere Vorlagen behält sich die Regierung Seiner Majestät vor, bei ihrer Einbringung nähere Mittheilung zu machen. —

Meine Herren!

Seine Majestät der König, unser Allergnädigster Herr, haben mir noch den besonderen Auftrag ertheilt, unter dem Ausdrucke Allerhöchsthres Bedauerns, Sie heute nicht persönlich begrüßen zu können, Ihnen die zuversichtliche Erwartung Seiner Majestät auszusprechen, daß Sie auch dieses Mal in Eintracht und Treue an dem Wohle des Landes bauen und zur Erfüllung derjenigen Bedingungen beitragen werden, unter denen allein eine gedeihliche, kräftige und selbstständige Entwicklung Preußens möglich ist.

Und hiermit erkläre ich denn kraft des mir Allerhöchst ertheilten Auftrages die Sitzung der Kammern für eröffnet. Nach Verlesung dieser Rede brachten die Kammern Seiner Majestät ein dreimaliges Lebehoch und begaben sich nach ihren resp. Sitzungsgebäuden.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Sitzung der Ersten Kammer am 27. November.

Minister: Simons, v. Westphalen, v. Raumer.

Der Alterspräsident Font begrüßt die Versammlung in den neuen Räumen, welche verjüngt aus der Asche erstanden sind. Sodann schreitet man zum Namensaufruf. Es sind 114 Mitglieder anwesend; die Kammer ist also beschlußfähig.

Die frühere Geschäftsordnung wird definitiv für die Dauer der gegenwärtigen Session angenommen.

Es wird zur definitiven Präsidentenwahl geschritten. Graf Rittberg erhielt 107 Stimmen und ist somit zum Präsidenten erwählt.

Der Präsident: Die Aufgabe, welche die Kammer jetzt zu lösen hat, ist von hoher Wichtigkeit. Durchdrungen von dem Gedanken, daß Preußen nur durch sein erhabenes Königshaus groß geworden und daß es sich nur durch dasselbe stark erhalten kann, hat das Haus im Verein mit der Schwesterkammer durch seine Gesetzgebung dahin zu wirken, daß der Sinn für Gesetz und Recht im preussischen Volke befestigt und gekräftigt werde. Es ist bei der Berathung der vielen tief eingreifenden organischen Gesetze ihre Aufgabe, fern von allen abstrakten Theoremen ihre Thätigkeit lediglich dem festen Boden der Praxis zuzuwenden. Lassen Sie uns nun dem Zuge unseres Herzens folgen und Sr. Majestät dem Könige nebst seinem erhabenen Hause ein freudiges Hoch! bringen.

Die ganze Versammlung erhebt sich und stimmt mit lebhaftem Ruf in das von dem Präsidenten ausgebrachte dreimalige Hoch! ein.

Zweite Sitzung der Ersten Kammer am 28. November.

Minister: Simons, v. Westphalen.

Die neu hinzutretenden Kammermitglieder werden vereidigt. Darunter ist Generalleutnant v. v. Wedell, welcher der vorgeschriebenen Eidesformel die Worte „als Abgeordneter“ hinzufügt. Hansmann thut dagegen Einspruch; der Präsident erinnert daran, daß ähnliche Zusätze unter analogen Umständen 1850 im königlichen Schlosse vorgekommen seien, ohne daß dagegen remonstrirt worden wäre. Es wird weiter keine Einwendung erhoben und die Kammer schreitet zur Wahl der Vicepräsidenten. Erster Vicepräsident wird Dr. Brüggemann, und zweiter Graf Tscherning.

Zuletzt werden die Schriftführer gewählt.

Dritte Sitzung der Ersten Kammer am 29. November.

Minister: Simons.

Der Präsident macht die Versammlung mit der Konstituierung der einzelnen Abtheilungen durch Namhaftmachung der erwählten Präsidenten und Schriftführer bekannt. Hierauf werden die Quästoren gewählt und das Bureau des Hauses ist somit vollständig konstituiert.

Der Präsident fordert die Abtheilungen auf, eine Kommission von zehn Mitgliedern für die Geschäftsordnung und eine andre von fünfzehn Mitgliedern für die Petitionen zu ernennen.

Erste Sitzung der Zweiten Kammer am 27. November.

Der Alterspräsident Steinbeck eröffnet die Sitzung.

Die Kammer beschließt, die frühere Geschäftsordnung beizubehalten, vorbehaltlich derjenigen Aenderungen, welche noch im Laufe dieser Session beschlossen werden möchten.

Es wird zum Namensaufruf geschritten. Die Versammlung ist beschlußfähig.

Zweite Sitzung der Zweiten Kammer am 29. November.

Minister: Minister - Präsident Freiherr v. Mantouff, v. d. Heydt.

Der Präsident theilt das Ergebniß der in den Abtheilungen vorgenommenen Wahlen der Vorsitzenden und der Schriftführer mit.

Hierauf erfolgte die Präsidentenwahl. 280 Mitglieder der Kammer sind anwesend.

Graf Schwerin erhält 151 Stimmen und wird als erster Präsident der Zweiten Kammer für die nächsten vier Wochen proklamiert.

Zum ersten Vicepräsidenten wurde Geppert mit 166 Stimmen und zum zweiten Vicepräsidenten v. Görz mit 146 Stimmen erwählt.

Berlin, den 28. Novbr. Se. Majestät der König haben heute die Mitglieder beider Kammern zu einem Diner auf hiesigem Königl. Schloß einladen lassen. Nachdem Allerhöchstdieselben von 2 Uhr ab den Vortrag des Ministerspräsidenten entgegen genommen, erschienen Se. Majestät der König mit Ihrer Majestät der Königin um 3 Uhr im Ritter-Saal, wo die neugewählten Abgeordneten die Ehre hatten, den Allerhöchsten Herrschaften vorgestellt zu werden. Hierauf begann das Diner, welches im weißen Saale und in der langen Bilder-Gallerie servirt war. Se. Majestät nahmen im weißen Saale unter dem Thronhimmel Platz, zu Allerhöchstherr Rechten saß Ihre Majestät die Königin, zur Linken die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg, Königl. Hoheit. Gegenüber Sr. Majestät saß der Präsident des Staats-Ministeriums, ihm zur Rechten der Präsident der ersten Kammer, Graf Rittberg, zur Linken der Alterspräsident der zweiten Kammer, Abgeordneter Steinbeck. Se. Majestät der König hatten die Gnade, einen Toast auf das Wohl der Abgeordneten des Landes in einer so zum Herzen dringenden Weise auszubringen, daß die Anwesenden auf das Tiefste und Freudigste ergriffen wurden. Graf Rittberg bat daher Se. Majestät den König um die Erlaubniß, den Gefühlen der Versammlung in einem Hoch auf Se. Majestät und die allverehrte Landesmutter einen Aus-

druck geben zu dürfen. Das Hoch, welches nach allergnädigster Ertheilung von dem Grafen Rittberg gebracht wurde, fand in der großen und glänzenden Versammlung einen wahrhaft enthusiastischen Wiederhall. Als auch Ihre Majestäten, nachdem Allerhöchstdieselben nach aufgehobener Tafel mit vielen der Anwesenden auf das Huldreichste gesprochen, den Saal verließen, brachten die Abgeordneten wie aus einem Munde den Allerhöchsten Herrschaften noch ein dreimaliges begeistertes Hoch.

Die Kreuzzeitung enthält über die gegenwärtigen Zustände Frankreichs einen Artikel mit der Ueberschrift: Worum handelt es sich jetzt eigentlich in Frankreich? und beantwortet diese Frage folgendermaßen:

Die Parteien bekämpfen sich nur, um die Gunst der Armee zu gewinnen. Alles dreht sich um diesen Stock. Thoren sind diejenigen, die an ein Papier-Gesetz glauben, von der Kammer angenommen oder verworfen. Es ist mehr als lächerlich, wenn es, nachdem Frankreich einunddreißig Fundamentalgeseze und Konstitutionen in 60 Jahren offenbar verletzt hat, noch Männer giebt, die sich um eine oder zwei Stimmen in der Kammer bekümmern. Ob die Kammer für oder gegen den Präsidenten ist, das ist einerlei. Die ganze Sache dreht sich um die Frage, ob die Armee es mit dem Präsidenten hält oder nicht. Gesezt, der Quästoren-Vorschlag wäre durchgegangen. Wenn nun bei einer Reklamation ein General der Kammer doch kein Gehör giebt. Sie sezt ihn in Anklage-Zustand. Wahr? Vorerst aber jagt er sie zum Teufel. Was kann eine Kammer thun, die selbst nicht weiß, was sie will. Ich weiß wohl, daß ihr letzter Zweck eine Changanier'sche Diktatur ist. Was will aber Changanier? Diese Leute haben alle kein Prinzip. Was hätte Wrangel, Windischgrätz oder Radetzky ohne den König und den Kaiser vermocht? Changanier verspricht zwar, den König wieder herzustellen, aber welchen? Wir haben drei Präidenten. Der Graf von Chambord ist freilich der einzige wahre, er ist eher geliebt als gefürchtet. Aber die, die sich zu seinen Sachwaltern emporgehoben, haben aus der Legitimität eine Milchkuh gemacht, von der sie leben und werden sich hüten, andere Legitimisten zu schaffen, aus Furcht einer Konkurrenz. Die Kammer hat nicht einen einzigen Mann von der Ordnungspartei, der den geringsten moralischen Einfluß ausübt, und Hr. Thiers lockt keinen Korporal aus der Wachtstube. Leider hat sich der Präsident keines besseren Rufes zu erfreuen. Wäre er ein Cromwell, er bedürfte der Armee nicht, um die Versammlung der 25 Fr. Männer auseinander zu jagen. Mit einem Spazierstock könnte er, wie der englische Protector, die Männer, die seine Feinde, bezeichnen und laut ausrufen: „Du, Du bist ein Dieb, Du dort ein Ehe-Schänder. Du ein bestochener Richter. Du, Du hast von mir Geld gefordert, um zu spioniren.“ In der That, die ehrlichen Männer in der Versammlung sind zu zählen. Die andern . . . — Leider, ich muß es wiederholen, hat der Präsident seine Kraft weder in

der Tugend, noch in der Ordnung gesucht. Er ist gänzlich ruiniert. Mehr noch, er hat Schulden, dabei heißen seine Freunde: Girardin, Morny, Persigny. Ich werde Ihnen früh oder spät die innere Geschichte dieser Männer erzählen. Kurz, auch ihm würde die Armeeschwerlich folgen; folgte sie ihm, es wäre Alles schon beendet. Ich spreche nicht von den Republikanern. Die sind einig, bis zum Siege. Für sie ist die Revolution ein Geschäftsunternehmen. Legen Sie daher wenig Werth auf die parlamentarischen Kämpfe. Da liegt der Knoten nicht. Das Assamblée liegt nur in ihrer Kammer. Wenns zum Treffen kommt, hängt vielleicht Alles von einem Sergeanten ab. Ein Unteroffizier, Galba, Deho genannt, wird vielleicht der Herr Frankreichs. A kingdom for a man!

Greifswald, den 26. Novbr. Der hiesige Appellhof hat heute, nach fünfständiger Verhandlung, dem Antrage des Staats-Anwalts Dürhard sich anschließend, den Bau-Inspektor Steinbach, dessen Unschuld sich evident herausstellte, freigesprochen, dagegen den kurhessischen Staats-Minister Hans Daniel Ludwig Hasenpflug zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Von dem Antrage auf Überkennung der preussischen National-Kolarte stand der Staats-Anwalt ab, weil H. nicht mehr in preussischen Diensten steht. (Dff. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 28. November. Der ehemalige Landtags-abgeordnete Fabrikant Schwedler von Lindenau ist wegen seiner Betheiligung an den Majunruhen 1849 zu lebenslanglichem Zuchthause verurtheilt worden.

Mhalt: Bernburg.

Bernburg, den 24. November. Der Landtag hat den Besetzungswurf, die Aufhebung der Grundrechte betreffend, angenommen. Auch wurde die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen.

Hannover.

Hannover, den 28. November. Se. Majestät der König von Preußen sind um 10 Uhr hier angekommen. Das Gefolge Allerhöchstdessen bestand aus ungefähr 60 meist hohen Offizieren, unter denen zu nennen sind die Generale v. Wrangel, v. Meyher, Graf Waldersee, v. Dobeneck, Brese, v. Neumann, v. Peucker, v. Möllendorf. Außer Sr. Majestät dem Könige von Preußen hatten sich folgende fremde kaiserliche Personen eingefunden: Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Se. königl. Hoheit Prinz Karl von Preußen, Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig, Se. Durchl. der Prinz von Baden, Se. Hoheit der Herzog von Altenburg, Se. Durchl. der Erbprinz von Altenburg, Ihre Durchl. die Prinzessin Louise von Hessen, Se. Durchl. der Erbprinz von Dessau, Ihre Durchl. der Prinz und

Prinzessin Albert von Rudolstadt und Prinzessin Elisabeth, Ihre Durchl. der Prinz und die Prinzessin Wilhelms Solms, Ihre Durchl. die Prinzen Alexander und Bernhard Solms, Se. Durchl. der Erbprinz von Bentheim, Se. Durchl. der Prinz von Bentheim. — Vertreten war die Königin von England durch Earl of Lisfowell, der Kaiser von Oesterreich durch den Feldmarschall-Lieutenant Fürst Lobkowitz, der König von Sachsen durch den Wiest. Geh. Rath Dr. von Langenn u. Im Auftrage des Kaisers von Oesterreich war auch eine militairische Deputation, bestehend aus 8 hohen Offizieren, erschienen. Ferner hatte sich österreichischerseits eingestellt: der Feldmarschall-Lieutenant v. Legeditsch als zweiter Inhaber des 2ten österreichischen Husaren-Regiments, dessen erster Inhaber der hochselige König war. Vom 3ten preussischen Husaren-Regiment, dessen Chef der hochselige König ebenfalls war, hatte sich eine Deputation unter Führung des Majors v. Griesheim bei den Trauerfeierlichkeiten betheiligt. — Im Zuge voran ging das jetzt regierende Herrscherpaar, geführt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen. In der Kapelle des Mausoleums, wo vor dem Altar der Sarg niedergelegt worden war, hielt der Konsistorialrath Dr. Nieman die Rede, und der Hauskaplan Wilkens las die Liturgie nach englischem Ritus. Darauf fand die Beisetzung des Sarges statt, und der Trauerzug bewegte sich zum Schlosse zurück. Um 4 Uhr traten Se. Majestät der König von Preußen und die preussischen Prinzen, königliche Hoheiten, nebst dem Gefolge die Rückreise an.

Baiern.

München, den 24. Novbr. Das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat in Betreff der freigemeindlichen Sekten verfügt, daß, da dieselben aufgehört haben, einen religiösen Charakter zu besitzen, fernerhin nicht mehr gestattet werden kann, daß die schulpflichtigen Kinder von dem öffentlichen Religionsunterrichte in den protestantischen oder katholischen Schulen dispensirt bleiben. Den Aeltern bleibt die Wahl des kirchlich-konfessionellen Religionsunterrichtes überlassen. Die Distriktpolizeibehörden haben die Schulpflichtigkeitsverhältnisse genau zu überwachen.

Oesterreich.

Venedig, den 23. November. Kriegsgewaltiges Uretheil. Graf Luigi Tedeschi aus Verona, Gutbesitzer, ist überwiesen, in einer Gesellschaft bei seinem Cousin Flugblätter vorgewiesen zu haben, welche von der revolutionären Partei in der Absicht, zu einer neuen Revolution anzureizen, verbreitet worden wären. Graf Montanari aus Venedig, Gutbesitzer, ist überwiesen, obige Blätter dem Grafen Tedeschi übergeben zu haben; Antonio Pedrazza aus Vicenza, Sänger, ist überwiesen, eine geheime Korrespondenz mit dem Grafen Tedeschi behufs der Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe eingeleitet zu haben. Graf Tedeschi wurde zum Strange verurtheilt, welche Strafe Graf Montanari zu zehnjähriger Festungshaft umwandelte. Der Prozeß

gegen Montanari wurde suspendirt. Pedrazza wurde zu fünfjähriger Zwangsarbeit im leichten Eisen verurtheilt, aber zu dreijähriger Festungshaft in Eisen begnadigt.

Preßburg, den 24. November. Fortwährend laufen aus allen Theilen des Landes die bittersten Klagen über die steigende Unsicherheit der Straßen ein und häufig geht die Kühnheit der „armen Bursche“ so weit, daß sie den Leuten selbst die Mühe des Reisens ersparen und ihnen unmittelbar im eigenen Hause den Besuch abstaten. Die Gend'armie zeigt sich in dieser Hinsicht ganz und gar unzureichend, sei es nun, daß zweitausend Mann für ein so ausgedehntes Land nicht genügen, oder daß die Verschaffenheit des Volkes, welches mit den Wegelagerern meistens im besten Einvernehmen zu stehen scheint, einer strengen Handhabung des Sicherheitsdienstes unüberwindliche Hindernisse bereitet. Namentlich herrscht in der breiten Waldgegend des Bakony, diesem Eldorado der Buschflepperei, eine Unsicherheit des Lebens und Eigentums, wie nur in den schönsten Zeiten vormärzlicher Raubromantik; die Leichen bleiben oft Tage lang auf der Heerstraße liegen, indem seit der Errichtung der Gend'armie die übrigen Bewohner sich jeder Menschenhülfe entschlagen und Alles nur von diesem Institut verlangen. Einer der werkwürdigsten Raubfälle in den letzten Wochen war indeß der räuberische Ueberfall des Schlosses Kurittyon bei Erlau, das dem Grafen Pallavicini gehört; eine Bande von zwanzig Bewaffneten umzingelte das Schloß und zwang die gräfliche Familie zur Auslieferung ihrer gesamten Habe, sogar die Ringe und Kleider der Gräfin nahmen die Unholde mit und spannten die Feser des Grafen vor die gräflichen Wägen, in denen sie alsdann davon fuhren. Diese Unverschämtheit war jedoch ihr Verderben, denn die Equipage wurde ihr Verräther. Obschon die Räuber sich sofort nach Siebenbürgen begaben, um unentdeckt zu bleiben, so wurde doch auch dort die Equipage erkannt und in dem Besizer derselben offenbarte sich ein ehemaliger Herrschaftsbeamte, der der Anführer des Raubgesindels gewesen zu sein scheint.

Buda, den 17. Novbr. Die Türken fielen bei der ersten Nachricht von dem Tode des Vladika in's Land, raubten und plünderten herkömmlich und trieben über 3000 Stück abgetreteten Viehes von dannen. Dieser Einfall hat in Montenegro, wo übrigens die größte Ruhe herrscht, eine tiefe Ersitterung zurückgelassen.

Heute um 4 Uhr früh wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben wahrgenommen. Es regnet unaufhörlich. In Stagno piccolo vergeht noch immer fast kein Tag, der nicht einen mehr oder minder starken Erbschlag im Gefolge hätte. Die Einwohner haben, zumal da keine bemerkbaren Beschädigungen eintreten, sich so an die fortwährenden Erdbeben gewöhnt, daß sie gar nicht mehr darauf achten.

Belgien.

Brüssel, den 24. November. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat Johannes Ronge, welcher 1849 und

1850 sich einige Zeit hier aufhielt, um sich zu verschern, ob er seine Reformpredigten hier halten könne, in contumaciam zu einjährigem Gefängniß verurtheilt, weil er sich eines falschen Passes bedient hat.

Frankreich.

Paris, den 25. November. Heute Mittag fand die Medaillenvertheilung an die Industrie-Aussteller bei der großen Londoner Ausstellung im Beisein des Präsidenten der Republik statt. Derselbe hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worin er sagte: „In dem Augenblicke, wo ich Sie durch eine nationale Belohnung kröne, kann ich aber nicht vergessen, daß so viele Wunderwerke unter dem Lärm der Emeute begonnen und mitten in einer ohne Aufhören durch die Furcht vor der Gegenwart und durch Drohungen in Betreff der Zukunft bewegten Gesellschaft vollendet worden sind. Indem ich an die von Ihnen überwundenen Hindernisse gedacht, habe ich mir gesagt: „Wie groß würde diese Nation sein, wenn man sie ruhig athmen, und von ihrem Leben leben lassen wollte! (Beifall.) Sie haben zu einer Zeit, als der Kredit kaum sich wieder zu heben begann, als eine höllische Idee die Arbeiter ohne Aufhören antrieb, die Quelle der Arbeit selbst zu verstopfen, als die Tollheit, sich mit dem Mantel der Philantropie bedeckend, die Gemüther den gewöhnlichen Beschäftigungen abspenstig machte, um sie in die Spekulationen der Utopien zu werfen, — damals haben Sie der Welt Produkte gezeigt, welche man nur bei andauernder Ruhe für möglich halten sollte. Wie groß könnte die französische Republik sein, wenn es ihr gestattet wäre, ihre Institutionen zu verbessern, anstatt unaufhörlich gestört zu werden, auf der einen Seite von demagogischen Ideen, auf der andern von monarchischen Hirngespinnsten. Die demagogischen Ideen enthalten keine Wahrheit, sie verbreiten nur Irrthum und Lüge. Unruhe geht ihnen voran und Enttäuschung folgt ihnen. Aber auch die monarchischen Hirngespinnste hindern jede ernste Arbeit. Man kämpft, anstatt vorwärts zu gehen. — Hegen Sie keine Besorgnisse für die Zukunft. Die Ruhe wird aufrecht erhalten werden, was sich auch ereigne. (Anhaltendes Bravo.) Eine Regierung, welche sich auf die ganze Masse des Volkes stützt und welche kein andres Streben hat als das öffentliche Wohl, und welche von jenem starken Glauben beseelt ist, der auch auf ungebahntem Wege sicher mitten durch alle Stürme hindurchgleitet, eine solche Regierung wird ihre Mission zu erfüllen wissen, denn in ihr wohnt das Recht, welches vom Volke kommt, und die Kraft, die von Gott stammt.“ Donnernder Beifall folgte dieser Rede des Präsidenten.

Der betreffende Ausschuß der Nationalversammlung hat sich heute nach Prüfung der ministeriellen Dokumente für die Aufrechthaltung des Belagerungszustandes in den drei Departements Ardèche, Cher und Nièvre ausgesprochen.

Paris, den 26. Novbr. In der National-Versammlung interpellirt Crémieu die Regierung wegen der Deportation der drei Häupter des Lyoner Komplotts nach der Insel Nukahiva. Er wirft dem Ministerium allzugroße Strenge vor. Der Justizminister erwidert: „Das allgemeine Wohl muß persönlichen Interessen vorangehen. Es ist unsre Pflicht die Gesetze zu vollstrecken, um den öffentlichen Frieden zu erhalten und unsern armen Arbeitern Brot zu verschaffen. Die Nichtvollziehung des gerichtlichen Urtheils wäre eine Ermunterung für die abscheulichen Pläne, die um uns her geschmiedet werden. Ich habe die Hände voll Dokumenten, welche beweisen, daß man einen unheimlichen Bauernkrieg zu organisiren bemüht ist. Man muß blind sein, um nicht die abscheuliche Propaganda zu sehen, die sich auf dem Lande ausbreitet. Wir sind nicht mehr am bloßen Sozialismus, wie sind beim scheußlichsten Kommunismus angekommen. Man bereitet auf alle Weise den Bürgerkrieg vor. Unter solchen Umständen ist nicht daran zu denken, das Gesetz zu entzweifeln und die Schuldigen ihrer Strafe zu entziehen.“ Die Rede des Justizministers wird von der Majorität beifällig aufgenommen. Darauf tritt Bancel, ein junger Bergling, auf, nennt die Angaben des Justizministers über den Zustand Frankreichs verläumdend und ruft aus: „Die Verschwörung ist nicht im Lande, sie ist in der Gesetzverachtung durch die Agenten der Gewalt, sie ist in der rebellischen Rede des Präsidenten der Republik.“ Der Minister des Innern nennt die Angriffe gegen das Haupt der Exekutivgewalt bloße Mittel, um die Aufmerksamkeit der Versammlung von einer rein gesetzlichen Frage abzulenken. Die Versammlung geht mit 417 gegen 235 Stimmen zur einfachen Tagesordnung über, ein Resultat, welches bei der Linken große Aufregung hervorbringt.

Unter den Papieren, die den Prozeß des Widerstands-Ausschusses betreffen, hat man folgenden interessanten Brief gefunden: „Mein lieber M. Der Geist, der Auerre beseelt, ist folgender: Krieg bis zum Tode dem, der die Verfassung verletzen wird. Die Verfassung ist der Mantel, welcher dazu dient, die Schwachen zu verbinden; denn unser Zweck, der der Sozialisten, ist, bis auf die kleinste Wurzel den verpesteten Namen auszurotten, der sich Despotie, Aristokratie, Kapital nennt. Die Massen sind in Bereitschaft zu erhalten, denn der Augenblick naht. Ich wünsche, daß Blanqui während eines Jahres wenigstens Diktator ist, aber nur unter der Bedingung, daß er den Zweck verfolgt, den Marat erreichen wollte, nämlich die Gesellschaft in dem Blute zu erneuern, wenn es nöthig ist. Girardin, der radikalste aller Journalisten, ist ein elender Marktschreier. Von den zwei ersten Kugeln, die unsere Gewehre verlassen, muß die erste für Girardin, die andere für Cavaignac sein.“

Paris, den 27. November. Gestern Abend wurde eine große sozialistische Versammlung in dem „rothen Ochsen“

in Montmartre durch die Erscheinung eines Friedensrichters und einiger Sergeanten auseinander gesagt. Die Versammelten, welche kurz vorher sehr kühn mit dem Munde gewesen waren, ergriffen, wie weiland die „provisorische Regierung“, durch Fenster und Hintertüren die Flucht.

Der Pariser Appellhof hat in dem Prozeß gegen die Mitglieder des sogenannten Widerstands-Comité's sein Urtheil gefällt. Marie wurde zu zwei Jahr Gefängniß und 1000 Fr., Préau zu 5 Jahr und 3000 Fr., Michau (derselben, aus dessen Briefe Belege seiner verbrecherischen Bestrebungen und verruchten Sinnesweise mitgetheilt sind) zu drei Jahre und 3000 Fr. und Belivore zu zwei Jahren und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Die ersteren Drei wurden außerdem auf fünf Jahre der Ausübung ihrer Bürgerrechte für verlustig erklärt und Alle zur Zahlung der Strassummen für solidarisch verbindlich erklärt.

Tages-Begebenheiten.

Görliß, den 26. November. Als am 24. Nov. Nachmittags 5 1/2 Uhr der Güterzug von Kohnfurt in Rauscha anlangte, gewährte man unter der stillstehenden Maschine die Ueberreste eines überfahrenen Menschen, welcher von dem Aschenkasten fortgeschleift war auf der Bahn, nachdem er bereits von den Rädern zerquetscht worden. Der Leichnam war zwar noch warm, aber schrecklich zersezt. Der Verunglückte ist der Gedingehäusler Winkel, aus Neuhammer, Bahnarbeiter. Er hörte etwas schwer und dieser Umstand mag die Hauptursache seines entsetzlichen Todes gewesen sein. Sicherlich wurde er vom Zuge auf der Bahn überrascht, den er nicht kommen hörte und der Maschinist konnte wider im Dunkeln den Mann nicht erkennen.

Bromberg, den 28. November. Vorgestern Abend kam hier auf dem Hofe des Kriminalgefängnisses ein seltener Ausritt vor. Es wurden nämlich gegen 6 Uhr sechs Gefangene auf den Hof geführt; die Schildwache und ein Aufseher begleiten sie. Plötzlich machen die Verbrecher einen Angriff auf den Soldaten, zwei derselben suchen ihm das Gewehr zu entwenden, ein dritter drückt ihm die Gurgel zu. Der Aufseher schlägt, als er dies sieht, mit einem Stock auf dieselben los, erhält aber von denen, die sich gegen ihn wenden, selbst einen Schlag mit einem Stück Holz. Ein Hülfseruf des Aufsehers, der jetzt erfolgt, schüchtert jedoch die Verbrecher ein, auch der Soldat gewinnt dabei freie Luft und sicht zu; es gelingt endlich die renitenten Gefangenen zu überwältigen und 5 davon in das Gefangenhäus zurückzubringen. Nur einer, Namens Malknowski, ein höchst verschlagener Dieb, welcher zu 8 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt ist, ist glücklich entflohen. Die Blutspur, welche auf dem Schnee genau zu sehen war, hat jedoch die angestellten Nachforschungen erleichtert und man hofft seiner bald wieder habhaft zu werden. (B. Z.)

Robert.

Eine Familien-Geschichte.

(Aus den Papieren eines Freundes.)

I.

In dem französischen Bade C. bewohnte im Sommer des Jahres 1827 ein junges Ehepaar ein einstöckiges Häuschen, vor dessen Thür ein kleines Gärtchen Floras Schätze dem Auge des Naturfreundes darbot. Die von den Balsamdüften der Theerose, der Levkojen und der Reseda geschwängerte Luft, der wilde Weinstock, der seine üppigen Ranken bis ans Dachfensterchen empor sandte, der bunte Teppich, den die Kinder des Frühlings hier ausgebreitet hatten, Alles schien dieses einsame Häuschen zum Schauplatz einer Idylle bestimmt zu haben.

Dieses Häuschen verdankte jedoch nicht wie das der Sue'schen Mathilde nur der Laune dessen, der den Rausch der Glitterwochen verträumen möchte, seine reizende Umfranzung, sein lustiges Parfüm und seine herrliche Ausschmückung, überhaupt sein Dasein. Es war vielmehr gemiethet. Ein wohlhabender Bürger hatte durch diese Anlage seinen Geschmack für Gessner's Paradiese an den Tag legen wollen. Mit einem Worte jeder kränkelnde und hüftelnde Zugvogel, der Gegerias Wunderspenden genießen wollte, konnte sich zum zeitigen Besitzer dieses Häuschens machen.

In diesem Sommer schien jedoch zuerst ein Menschenpaar von diesem Häuschen Besitz genommen zu haben, welches wirklich Raum darin fand, weil der schalkhafte Liebesgott seit drei Jahren einer ungetrübten Ehe die niedrigen kleinen Stübchen sich erweitern ließ. Mit einem Worte, Albert und Mathilde fanden sich in diesem engen Raume glücklich, ihre Herzen wurden sich gegenüber so weit, daß sie die irdische Schranke aufhörten zu bemerken und der Liebe Paradies, das sie in ihrer Häuslichkeit genossen, ließ sie auch das irdische Paradies würdigen, das ihr freundlicher Wirth um dies Haus des Glücks anzupflanzen versucht hatte.

Es bot daher den näher liegenden Nachbarn nicht selten der Anblick einer reizenden Gruppe ein eben so schönes als rührendes Schauspiel, wenn der ein-

brechende Abend mit seinen lauen Zephyren das dunkle Laub kräuselte und die Blumen ihre zarten Kelche den kosenenden Lüftchen schlossen, um sie dem erwachenden Tage aufs Neue zu öffnen.

Dann sah man eine reizende junge Frau, deren lange blonde Locken ein feines und edelblaßes Madonnengesichtchen beschatteten, unter dem flüsternden Laube des Nebengewindes ein zartes Knäbchen von etwa zwei Jahren schaukeln.

Die blauen Augen des Kindes waren die Kopien der Augen der Mutter, welche mit langen goldenen Wimpern ihren himmlischen Azur bedecken ließen. Ein kleines Häubchen mit kurzer Spitze und silbergrauen Bänder bedeckte den reichen Haarwuchs, der das Köpfchen der jungen Mutter schmückte und von dem nur als ein schwacher Beweis die goldene Lockenfülle über den zarten Schläfen hervorquoll.

Eine lange feine Taille und hehre Haltung bezeichneten den Sproßling einer deutschen wohlhabenden Bürgerfamilie, denn nur der deutsche Bürger oder vielmehr die deutsche Hausmutter vermag den schönen Mittelweg zu finden, der den Fuß des Kindes vor den rauhen oder schlüpfrigen Bahnen bewahrt, wohin ihn entweder die geistige Erschlaffung des Nordens oder die sinnliche Verbildung des Südens durch ihre verfehlten Erziehungsmethoden nur allzuleicht, ja fast mit Sicherheit sich verirren lassen.

Mathilde war ein deutsches Bürgermädchen in der edelsten Bedeutung des Wortes, die trotz ihrer Häuslichkeit einen so feinen Takt und eine so vollkommene Grazie sich angeeignet hatte, wie es der durchtriebene französische Rokette niemals gelingen kann und wird.

Das Kind, welches Mathilde heut auf ihrem Schooße wiegte, hatte nicht dasselbe durchsichtige Teint, dieselbe Zartheit wie die Mutter. Außer den blauen Augen zeugte Nichts von dem deutschen Ursprunge.

Dieser Widerspruch klärt sich aber sogleich auf, da soeben der Vater herzutritt. Albert ist ein hoher schlank gewachsener Mann; sein dichter schwarzer Bart, sein dunkel gelocktes Haar, sein kleiner Mund mit schmaler Lippe, so wie sein dunkles Auge bezeichneten den Südländer. Der Süden Frankreichs war sein Vaterland.

An den herrlichen Ufern des Rheinstromes, zwischen schattigen Grotten und grünen Weinbergen hatte er das deutsche Weibchen gefunden, das in seiner Häuslichkeit fortdüftete und alle Schönheit entfaltete, welche den frühreifen Südländerinnen abgeht.

Albert liebte seine Gattin glühend und diese südlichere Gluth hatte auch die Schöpferin Natur der Physiognomie dieses zarten Kindes aufgehaucht, welches seine treuen deutschen blauen Augen durch die gepreßten Lippen Lügen zu strafen schien.

Albert und Mathilde waren glücklich, doch nicht in solchem Grade, daß die Gegenwart ihnen auch für die Zukunft Bürgschaft hätte leisten können.

Die Liebe des Südens und des Nordens waren zu ungleich, als daß sie durch zarte Harmonie die Herzen beider Gatten gleichmäßig hätte erwärmen sollen.

Als im herrlichen Rheingau ihnen die Sonne der Liebe aufging und lachend eine heitere Zukunft vor ihren Blicken entfaltete, dachte Keines der Liebenden an den Mittag des Lebens, ahnte Mathilde nicht, daß die Mittagssonne des Südens brennend und verzehrend, Albert nicht, daß die Sonne des Nordens nur mild und erwärmend bliebe.

Nur die zarte Hingebung und himmlisch sanfte Zärtlichkeit Mathildens hatte vermocht, den oft düster gühenden Blick Alberts zu scheuchen, der öfters mit unheimlicher Gier auf ihr hastete. Nur die Würde der deutschen Frau vermochte die Stürme zu beschwören, welche die südliche Welle peitschen, wenn die Sonne ihre glühenden Strahlen für einen langen Tag ausgehaucht hat. Mit einem Wort die Zukunft spiegelte sich oft ängstlich in den Blicken der jungen Gatten. —

Albert kam mit finstern Blicken an und setzte sich schweigend neben Mathilde, welche ihm den kleinen Robert entgegenhielt.

„Warum so kummervoll, mein Freund? fragte Mathilde mit ihrer sanftesten Stimme, indem sie ihr Lockenköpfchen an Alberts Brust lehnte und ihre frischen Rosentlippen dem Munde des Gatten zum Kusse entgegenbrachte.

„Mein Herz ist heut ungewöhnlich gepreßt“, antwortete Albert ausweichend, indem er einen flüchtigen Kuß, der die zurückgehaltene Gluth andeutete, auf Mathildens Stirn hauchte.

Der kleine Robert umschlang mit seinen Händchen den Hals des Vaters und der lächelnden Mutter. Eine herrliche Gruppe, welche die Neugierde der Nachbarn und die Anpreisung dieses ehlichen Glückes von Seiten der Lauscher zur Folge hatte, schien so die Idylle zu vollenden, in deren Schoße Niemand den Sturm ahnte, der die goldene Frucht des rosigen Glückes tückisch zerfraß.

„Ich weiß nicht“ — sprach Mathilde, indem sie ihr Köpfchen erhob und an Alberts Schulter lehnte, während ihre Augen die ihres Gatten beobachteten, „stets wenn Du einen Brief mit gähnendem Löwenkopf gesiegelt erhältst, bist Du so unwirsch, traurig und niedergeschlagen. Was sind das für Nachrichten, die Du darin erhältst?“

„Es sind Briefe eines Freundes, der mir stets Unglück schildert“, war Alberts Antwort, der hiebei einen brennenden Kuß auf Mathildens Lippen drückte, während er seinen Arm um ihren Hals schlang. Man sah, daß er nicht offen sprechen wollte, denn er verbarg sein geröthetes Antlitz an der glühenden Wange seiner Gattin.

„Ein Freund“ — erwiderte Mathilde naiv — „sollte aber das Herz des Freundes, dessen Empfänglichkeit für fremdes Wehe er kennt, nicht fortwährend so unangenehm berühren.“

Albert fühlte, daß Mathilde Recht habe und um weiteren Fragen zu entgehen, sprach er: „Laß uns lieber von etwas Anderem plaudern!“

Ist Dir die Zeit lang geworden während meiner Abwesenheit?“

„Dieser Schelm“, entgegnete Mathilde lachend, indem sie das unruhige Schoßkind, den kleinen Robert, auf die Wange klopfte, „dieser Schelm hat mir herrliche Gesellschaft geleistet.“

(Fortsetzung folgt.)

Entbindungs-Anzeige.
Heut Mittag gegen 1 Uhr wurde meine liebe Frau, Amalie geb. Lindenbergh, von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden. Dies zeige ich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.
Hirschberg, den 27. November 1851.

F u h r m a n n.

Todesfall-Anzeigen.

389. Unser geliebter Sohn und Bruder, Rudolph Verick, stud. jur., starb am 24. dieses Monats in Breslau nach kurzem Krankenlager in dem blühenden Alter von 20 Jahren. Verehrten Freunden widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
Hirschberg, den 27. Nov. 1851.

Die trauernden Hinterbliebenen.

386. **Todesanzeige.**
Den heute Morgen 8½ Uhr nach langen schweren Leiden erfolgten sanften Tod meines innigst geliebten, nur zu dem Alter von 43 Jahren gelangten Mannes, des praktischen Arztes Dr. Ernst Götsche, zeige ich mit tiefster Betrübniß und der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Marklissa, den 29. November 1851.

Therese Götsche, geb. Sabarth.

L i t e r a r i s c h e s.

In zweiter vermehrter und verbesserter Auflage!
Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist zu haben erschienen und in allen Buchhandlungen (Hirschberg bei Ernst Resener) zu haben:

Kern's Konsulent

für den Preuß. Staatsbürger, für Geschäfts- und Gewerbetreibende, Landwirth und Beamtete, enthaltend die

wichtigsten neuen Gesetze und Verordnungen, nebst dem neuen Verfahren in Prozeßsachen.

Erster Band, 1—3. Lieferung, 2. vermehrte Auflage. Preis 20 Sgr.

Inhalt: Preussische Verfassungs-Urkunde — Gemeinde-Ordnung — Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung — Polizei-Verwaltung — Schaden-Ersatz bei öffentlichen Aufwänden — Wechsel-Ordnung — Gewerbe-Räthe und Gewerbe-Ordnung — Gewerbe-Gericht — Organisation der Gerichte

382.

Weihnachts-Anzeige.

Außer meinem großen Lager von Büchern jeder Branche, empfehle ich eine reichhaltige Auswahl von gegen 800erlei diversen Jugendschriften und Bilderbüchern für jedes Alter, fein gebundene Gebets- und Erbauungsbücher, die Stunden der Andacht in allerlei Ausgaben, Oekonomie, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft, Technologie, Kochbücher, Belletristik, Klassiker, Gedichte, Lexica und Wörterbücher, Kunstwerke und Kunstblätter, Musikalien, Taschenbücher und Kalender zu herabgesetzten Preisen, Atlanten, Globen und Landkarten, Vorlagen zum Zeichnen und Schönschreiben, Stammbücher und Blätter, Vapeterien, Schreibhefte in prachtvollen Umschlägen von 1 bis 16 Sgr., Taschen, Taschen und Honigfarben, fein illuminierte Bilderbogen, Theater-Dekorationen, Schreib- und Zeichen-Materialien, alle Gattungen Papiere etc.

Alle von andern Handlungen angezeigte und durch Kolporteurs und Hausirer herumgetragene Bücher und Musikalien sind nicht allein bei mir größtentheils vorräthig, sondern werden auch zum Theil billiger besorgt und verkauft. — Bei Einkäufen von Büchern nehme ich polnisch und anderes ausländisches Silbergeld, mit Ausnahme der Strichkreuzer, für voll an.

A. W a l d o w in Hirschberg.

— Geschwornen-Gericht — Versamml.-Recht — Persönl. Freiheit — Ablösung der Reallasten — Jagd-Polizei — Grundsteuer-Befreiung — Gemeinheitsheilungs-Ordnung-Ergänzungen — Zertheilung von Grundstücken etc.

Als Anhang:

Einziehung der Forderungen im Wege des Prozesses — nebst Formularen — Verjährungsfristen — Contrakte — Testamente — Interessen-Berechnung — Münzen, Maße und Gewichte etc. etc.

Zweiter Band, Gesetze des Jahres 1851. (6. u. 7. Lieferung des ganzen Werkes.) Preis 8 Sgr.

Inhalt: Strafgesetzbuch — Preßgesetz — Einkommensteuer — Bergwerksgesetz etc. etc.

Das vorliegende Werk erschien zuerst im vorigen Jahre und hat seine große Nützlichkeit durch die jetzt bereits notwendig gewordene 2. Auflage erwiesen; diese ist wieder zur erleichterung der Anschaffung in Feste erschienen, in bequemen Taschenformat. Der Preis eines jeden Festes ist so billig gestellt worden, daß die Anschaffung des ganzen Werkes oder der einzelnen Feste auch dem Minderbemittelten möglich ist und beträgt pro Fest 4 Sgr., es beträgt deshalb der Preis vom


I. Band in 5 Lieferungen 20 Sgr.

II. Band, 1. u. 2. Lief. (oder 6. u. 7. des Ganzen) 8

vollständig zusammen: 28 Sgr.

und sind solche auch gleich complet zu haben.

Die Sammlung wird fortgesetzt, sobald sich bei Publikation neuer wichtiger Gesetze passender Stoff zu weiteren Festen angesammelt hat, so daß die Besitzer dieses Buches stets ein vollständiges brauchbares Ganze haben. Möge der Werth und die Nützlichkeit dieses Buches immer mehr zur Anerkennung kommen, und dasselbe von jedem Einzelnen an seine Mitbürger bestens empfohlen werden. 5376.

5367.  Für die Weihnachtszeit Herabgesetzte Preise von ausgezeichneten Bilderbüchern und Jugendschriften, in einer Auswahl von gegen 1000 Exemplaren, von 1 Sgr. bis 1 Rthlr., bei A. Waldow.

5366.

Festgabe

für fleißige Kinder: 12 Schreibhefte in bunten geschmackvollen Umschlägen mit 3 Bogen feinem Kanzleipapier, 12 Schulbleistifte, 12 Stahlfedern, 12 Schieferstifte, einen Federhalter, ein Lineal und ein nettes Schubtäschchen, für 15 Sgr. Nur zu haben bei A. Waldow in Hirschberg.

Bitte um Beitrag zu Brennholz für die Armen.

Die edlen Wohlthäter unseres Ortes erlaube ich mir im Namen der Armen, bei dem Eintritt des Winters ergebenst zu bitten, mir freundliche Gaben zur Anschaffung von Brennholz zukommen zu lassen.

Der so zeitige Eintritt des Winters vergrößert die Noth der Dürftigen, weshalb ich um so mehr auf reichliche Erfüllung meiner ergebenen Bitte hoffe.

Hirschberg, den 1. December. Carl Vogt,
Mitglied der Armen-Direction.

5369. Ergebenste Bitte!

Im Namen der Armenhaus-Bewohner an die schätzbaren Freunde dieser Anstalt! In Ihrem gütigem Wohlwollen beim herannahenden heiligen Weihnachts-Feste wieder in gewohnter Liebe derselben gedenken zu wollen! — Auch die kleinste Spende nimmt dankbar an, mit der Versicherung gewissenhafter Verwendung,

Scholz, p. t. Administrator obiger Anstalt.
Hirschberg den 30. November 1851.

5428. Ev. luth. Predigt von Pastor Hasert, den 2. Advent in Hirschdorf um 9 u. 2 Uhr. Der Vorstand.

5418. Verein zur Beförderung der Musik.

1tes Abonnement-Concert
am 12. Dezbr. c., Abends 7 Uhr,
im Saale zu Neu-Varchau
hier selbst.

Probe hierzu am 10ten d. Monats,
Nachmittag 5 Uhr.
Das Directorium.

Sitzung des Gemeinde-Raths
Mittwoch, den 3. Decbr. 1851, Nachm. 2 Uhr.

Zum Vortrage kommen:

Bürgerrechtsgefuhe des Schuhmacher J. C. A. Lorenz und des Schmied Friedrich Theuser. Wegen Bewilligung von Brennmaterial im Armenhause. Das überetatlische Schlemmen des Mühlgrabens. Wegen Verdingung der städtischen Fuhren. Schulgeldbeste pro Mai und Juni. Kassen-Extracte pro September und October. Besuch des Lehrers Zwick um Gehaltsverhöhung. Desgleichen dem Rektor Groß eine Remuneration für Zeichnen-Unterricht zu bewilligen. Ablehnung der Wahl des H. Gutter als Bezirksvorsteher. Wegen Tilgung von 1200 rthl. Kriegsschulden. Vortrag der Revisions-Notaten der städtischen Rechnungen. Vorlage der Etats der Hauptarmen-, Rath- und evang. Schulkassen-Etats pro 1852. Antrag des Dr. Sachs um Gehaltsverhöhung als Armenarzt, desgl. des W. J. Sachs den Bodenflack vor seinem Hofraum ihm in Zeitpacht zu geben.

5408. Ungerer, Vorsitzender.

5423.

Spar-Verein.

Freitag, den 5ten d. Mts., Graupen-Vertheilung bei Herrn Lunt.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

5365. Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Posen, als Vertreterin des Königlichen Steuer-Fiskus, soll die dem Anton Kleinwächter gehörige, in Grüssau hiesigen Kreis belegene Brauerei und Schankwirthschaft im Wege der Execution auf die Dauer von 3 Jahren, und zwar für den Zeitraum vom 1. Januar 1852 bis ult. December 1854 an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Zu diesem Behufe steht Termin

den 11. December c. Vormittags 9 Uhr im Königl. Domänen-Amte zu Grüssau an, und werden hierzu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in den Amtsstunden in der hiesigen Kanzlei eingesehen werden können.

Landeshut den 25. November 1851.

Der Königliche Landrath
Graf Stolberg.

5319.

Be k a n n t m a c h u n g.

Am 30ten December d. J., Vormittags 11 Uhr, soll ein weiblicher Diensthote, welcher mindestens 8 Jahr hindurch ununterbrochen in hiesiger Stadt bei einer und derselben Herrschaft gedient, sich jederzeit völlig sittlich rein, anhänglich, treu, gehorsam und fleißig betragen hat und dies alles durch ein zuverlässiges Attest seiner Herrschaft nachweisen kann, zur Belohnung und Aufmunterung einen Preis von 20 rthl. aus der Stiftung der verewitteten Frau Kaufm. Lipfert, geb. Schneider, in unserm Sessionszimmer empfangen. Geeignete Bewerberinnen haben sich spätestens bis zum 14. December d. J. unter Vorbringung eines nach Maßgabe der oben erwähnten Erfordernisse ausgestellten Attestes ihrer Dienstherrschaft bei uns schriftlich zu melden.

Zu der Vertheilung des Preises wird zugleich das Publikum hierdurch eingeladen.

Hirschberg, den 24. Nov. 1851.

Der Magistrat.

4447.

Edictal-Citation.

In der Kaufmann Christian Menzel'schen Concurs-Sache von hier, haben wir zur Anmeldung und Nachweisung etwaiger Ansprüche an die Masse einen Termin auf den 3ten Januar 1852, Vormittags um 10 Uhr, in unserm Parteienszimmer Nr. 1 anberaumt, und werden zu demselben alle unbekannten Gläubiger, namentlich aber die Erben des hieselbst verstorbenen Commerzien-Rath Rirstein mit dem Bemerken vorgeladen, daß über das nachträglich aus dem Born'schen Concurs zur Menzel'schen Concurs-Masse gelangte Activum von 1464 rthl. 10 szr. 9 pf. ein neues förmliches Concurs-Verfahren eröffnet worden ist.

Wer sich von den unbekannten Gläubigern bis zu obigen Termine oder in demselben nicht meldet, wird mit allen Forderungen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen aufgelegt.

Zu Mandatarien werden die Herren Rechts-Anwälte Justiz Rath Bälzner, Justiz-Rath Nobe, Rechts-Anwalt Menzel, Aschenborn und Grufius hieselbst vorgeschlagen.

Hirschberg, den 20. August 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

379. Nothwendiger Verkauf.

Das dem George Friedrich Klose gehörige Bauergut Nr. 31 zu Ober-Verbisdorf, einschließlich des Materialwerths der Gebäude, welcher 540 Rthlr. beträgt, gerichtlich auf 3826 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf.

abgeschätzt, soll

den 4. Februar 1852, Vormittags 11 Uhr, in ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Dare, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 14. Oktober 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

380. Holz-Verkauf.

Freitag, als den 5ten d. M., früh um 9 Uhr, findet der bereits in Nr. 92 und 93 des Boten angezeigte Verkauf einer Parthie Kuchhölzer und 4 Schock Reiskig statt. Der Verkauf des Reiskigs auf dem Hausberge bleibt dagegen noch ausgesetzt.

Hirschberg, den 1. Decbr. 1851.

Die Gartenanlagen-Deputation.

386. Subhastations-Patent.

Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 30 zu Giersdorf belegenen, dorfgerechtlich auf 212 Rthlr. 15 Sgr.

abgeschätzten Carl August Böhmischen Hauses, steht auf den 9. Januar 1852 Vormittags 11 Uhr in dem hiesigen Gerichtsorte zu Hermsdorf u. R. Termin an. Die Dare und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf u. R. den 5. September 1851.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

414. Nothwendige Subhastation.

Der zu Schmiedeberg sub Hypotheken-Nummer 15 belegene, dem Wilhelm Reimann gehörige Oberkretscham, gerichtlich auf 817 Rthlr. 25 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt, dessen Dare und neuester Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehen ist, soll

am 19. Januar 1852, Vormittags 11 Uhr, in ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Termine wird der, seinem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Karl Gottlieb Riepel, früher Roggärtner in Streckenbach, resp. dessen Rechtsnachfolger öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg, den 15. September 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Klette.

387. Bekanntmachung.

Die sub No. 27 zu Wernsdorf, Kreis Hirschberg, belegene Liebesche Häusler-Stelle, dorfgerechtlich auf 60 Thlr. abgeschätzt, wird

den 2. März 1852, Vormittags 11 Uhr,

in hiesiger Gerichtsstelle, woselbst Dare und Hypothekenschein einzusehen, nothwendig subhastirt werden.

Schmiedeberg den 17. November 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Härtel.

376. Freiwilliger Verkauf.

Die sub No. 26 zu Hohlstein belegene, den Tischler Gottlieb Weegold'schen Erben gehörige Freihäusler-Stelle, gerichtlich taxirt auf 705 rthl., soll in termino den 8. Januar 1852, Vornitrag 10 Uhr,

vor dem Kreis-Richter Undersek im Gerichtsorte des hiesigen Kreis-Gerichts im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Dare und der Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Edwenberg, den 22. November 1851.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Zu verpachten.**5409. Eine lebhaftes Krämerei,**

in der Mitte eines großen Dorfes mit zwei Kirchen, ist sofort billig zu verpachten. Commissionär G. Meyer.

5372.**Jagd-Verpachtung.**

Zur Verpachtung der Jagd, auf den Feldmarken der Gemeinde Runnersdorf, welche mit hoher Genehmigung in zwei Jagd-Bezirke getheilt, haben wir einen Termin auf Montag den 8. Dezember a. c., Nachm. 2 Uhr, im hiesigen Gerichtsorte am anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Runnersdorf, den 29. November 1851.

Die Ortsgerichte.

5384.**Jagd-Verpachtung.**

Auf hiesiger Rustikal-Feldflur soll der westliche Jagdbezirk, auf 3 hintereinander folgende Jahre, und zwar vom 15. Dezember c. ab bis zum 15. Dezember 1854, meistbietend verpachtet werden, und steht dazu auf

den 8. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Gerichtsorte am Termin an, was qualifizierten Jagdpächtern hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Arnsdorf, den 28. November 1851.

Die Ortsbehörde.

Verpachtung eines Gasthof's!

5336. Den mir gehörigen zu Goldberg vor dem Friedrichs-Thore an der Schönauer und Hirschberger Straße belegenen „zur Hoffnung“ genannten Gasthof, welcher aus massiven Gebäuden besteht und 20 Morgen Acker und eine Wiese enthält, bin ich Willens aufs Neue zu verpachten und kann vom 1. Januar 1852 ab bezogen werden. Kautionsfähige Pächter wollen sich nach genommenem Augenschein bei dem zu Neuemarkt, breite Straße Nr. 131 wohnenden Eigenthümer Joseph Neuner melden, wo bei annehmbarem Gebot der Pacht-Vertrag sofort abgeschlossen werden kann.

Neuemarkt, den 24. Nov. 1851.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5430. Fräulein B. R. in G. wird höflichst ersucht die besauberte Rose an ihren Eigenthümer zurücksenden zu wollen.

5431.**Anzeige.**

Auf meine in Nr. 92 des Boten aus dem Riesengebirge veröffentlichte Erklärung haben „die katholischen Kirchenvorsteher“, „einige Kirchenspiels-Einsassen im Namen der übrigen Anwesenden“ (sowie Herr „Wegner, Pfarrer“ eine Gegenklärung in Nr. 96 inseriren lassen, welche mich der Verklumdung beschuldigt. Wegen dieser Ehrenkränkung habe ich bereits Klage erhoben, und wird nunmehr durch die Gerichte die Wahrheit festgestellt werden. — Dies dem interessirenden Publikum vorläufig zur Nachricht.

Berger, Schankwirth in Michelsdorf, Kr. Landesbut.

5491.

Aufforderung.

Die Schuldner der Weißgerber Scholz'schen Erbmasse zu Kupferberg werden zu wiederholtem Male aufgefordert ihre Schuldreste bis spätestens ult. Dezember zu berichtigen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie sofort dem Gericht übergeben werden.

5390.

Der Veteran.

Mit Gung! Ihr Herren allzumal!
Bernehm'ts, ein Veteran
Dies in den sechs'ger Jahren,
Und mit ergrauten Haaren,
Bringt eine Bitte an.

Ich hab' nicht müßig zugehau't
In jener schweren Zeit.
In heißen Kampfes Wogen,
Wo dicht die Kugeln flogen,
Stand mitten ich im Streit.

Die Ragbath rief zur Arbeit mich;
Bei Gold- und Löwenberg
Vollbrachten wir im Fluge,
Dem Feinde nach im Zuge,
Das blut'ge Kriegeswerk.

Ich kämpfte mit bei Wittenberg,
In Leipzigs Völkerschlacht.
Den Rhein bald überschritten,
In Feindes Landes Mitten,
Ward nun erst halt gemacht.

Nicht Ruh noch Raß! Gewehr im Arm! —
Als neu der Kampf entbrannt.
Bei Waterloo im Feuer
Bezahlt ich wahrlich theuer
Mein Loos im Kriegesstand.

Bei Deckung einer Batterie,
Den Feuerschlünden nah, —
Da war's, bei meiner Ehre,
Wo mir an dem Gehöre
Ein großes Leid geschah.

Als nun die Friedensfahne weht,
Rehrt ich halb taub zurück;
Und ob zwar ohne Wunden,
War dennoch mir entschwunden
Der Zukunft heit'rer Blick.

Weil ich nur mein Gehör verlor,
Nicht Wunden trug davon: —
Da mußte meinen Klagen,
Mir schmerzlich, man versagen
Der Invaliden Lohn?

Der Kinder sieben leben mir;
Die zog ich mühsam auf.
Es weckt zu schweren Sorgen
Mich jeder neue Morgen.
Das ist mein Alterslauf!

Nehmt euch des Veteranen an
Mit Fürwort und mit That!
Es sei auch mir beschieden
Das Recht der Invaliden,
Wie meine Pflicht ich that.

(Die Redaction giebt Auskunft über den Veteran.)

5406. Ich wohne von nun an bei dem Rathsherrn und Kaufmann Herrn Vogt, Tuchlaube Nr. 1 zwei Treppen hoch.
Dr. Weigel.

Hirschberg den 2. Dezember 1851.

5397. Mehreren Anfragen zu Folge, zeige hiermit an, daß mein Puggeschäft nach wie vor fortgesetzt wird und eine große Auswahl fertige Hauben zum Kauf stehen.

Pauline Heyden.

5378. Am heutigen Tage ist der Kaufmann Herr J. Gräß aus Hirschberg als Socius in das von Aug. Reimann hier bisher geführte Papierfabrikgeschäft getreten und werden wir von jetzt ab zeichnen: **Reimann & Gräß.**

Königs, den 27. November 1851.

Verkaufs-Anzeigen.

5373. Ein massives, im besten Bauzustande, nahe an den Bädern in Warmbrunn gelegenes Haus, welches 2 große, 2 kleinere und 2 Ober-Stuben, Küche, Keller und hinlänglichen Hausgelass enthält; so wie auch Holzstall und ein Gärtchen sich dabei befinden, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
der Drechslermeister C. Reißig in Warmbrunn.

5403. Mein in Jauer, auf der Liegnitzer Straße, massives Eckhaus, wo seit 20 Jahren das Riemergewerbe betrieben worden, nebst einer gut eingerichteten sich allein befindenden Däckerei, nebst 2 Verkaufsläden, mehreren Stuben, Kellern, Stallung, Hofraum und einem Seitenthor, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Näheres beim


Riemenmeister Stelzer.

4535.

Haus-Verkauf.

Ein auf lebhafter Straße gelegenes Haus mit neun Stuben, nebst Kammern, Hofraum und Stallung, zu jedem Geschäft brauchbar, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt G. Ender, Schneidermeister.
Wohnhaft Kornlaube bei dem Destillateur Herrn Cohn.

5312.  Kränklichkeitshalber ist eine gegen 50 Jahre betriebene Pfefferkuchlerei verbunden mit Conditorei, nebst allem möglichen Zubehör, zu Weihnachten d. J. ab, zu sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes und der Pfefferkuchlermstr. Herr Wehner zu Bunzlau.

5410. Seidene, Thibet- und Velz-Cachenez mit Manschetten, Nishelieu-Gravatten, fein gestickte Kragen, Schärpen, Gravatten- und Gürtelbänder empfiehlt in den neuesten Erscheinungen zu soliden Preisen

Hirschberg. **Herrmann Rosenthal.**

5429. Ein grüner moderner Spazier-Schlitten steht zu verkaufen in der Scholtisei zu Herrschdorf bei Rosh.

5424. Ein gut gehaltenes Flügel-Portepiano verkauft
C. M. Hapel.

5413 Winter = M ü ß e n

in neuester Façon empfiehlt

H. B r u c k.

5382. Thermometer in Porzellan, Neusilber, Glas und Holz empfiehlt

C e h m a n n.

5294. Ein einspänniger Jagdschlitten, so wie ein einspänniges Pferde-Geschirr ist Butterlaube Nr. 36 zu verkaufen.

5412. Boa, Fransen, Fußförmchen, Muffs, Pelz = Manchetten und Kragen erhielt in größter Auswahl zu billigen Preisen:

Die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von

H. B r u c k.

Hirschberg. Innere Schildauer Straße No. 75.

5383. Ein schöner, fast ganz neuer Kinderschlitten steht in der Brauerei zu Lomnig zu verkaufen.

5371. Rheumatismus = Ableiter, kräftig wirkend gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc., in Etuis a 3, 7½, 12½, 25 sgr. hat wiederum empfangen
Carl Wilhelm George, Markt Nr. 18.

Kinder = Spielwaaren

in reichhaltiger Auswahl empfehlen an Wiederverkäufer, so wie im Einzelnen einer gütigen Beachtung

M. v. Pollack & Sohn

Hirschberg.

5380.

A v i s !

Montag den 1. December beginnt bei mir ein

großer Ausverkauf von Modewaaren

zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen. Mich allen Anpreisungen enthaltend, bemerke ich nur, daß darunter eine große Partie schwarz und bunt seidener Stoffe, Mousselin laine Roben, ächte Kleider-Batiste, die vollständige Robe à 2 rtl., die feinsten ¼ und ¾ breiten Kleider-Rattune von 2 sgr. ab, eine Auswahl schöner glatter englischer Tibets, glatte und gemusterte Camloire und eine Partie sehr schöner Double Shawls, Umschlage- und Cravattentücher etc. sich befinden.

Nicht zu verwechseln sind diese Waaren mit den sogenannten „Ausverkaufs-Artikeln“, womit das Publikum jetzt so häufig getäuscht wird.

Für Herren befinden sich eine große Auswahl gut gearbeiteter Dufskyne, wollene, seidene, Sammt- und Piqué-Westen, wie auch verschiedene Sorten Hals- und ostindische Taschentücher darunter.

Das Verkaufsfokal befindet sich in meiner Behausung, eine Treppe hoch, und ist stets geheizt.

Hirschberg den 26. November 1851.

Morig C. Cohn jun. Langgasse.

5419.

Die Damenpuz- und Posamentir-Waaren-Handlung von M. Urban, (Hirschberg, innere Langgasse)

empfiehlt ihr vollständig sortirtes Lager aller Puz- Gegenstände, als:

Hüte, Hauben, Coiffuren, Blumen, Kragen, Chemisets, Cachenez mit und ohne Pelz, Bracelets, Schleier und Handschuhe jeder Art, sowie ächte und schottische Batisttaschentücher.

Für Herren:

Chlipse, Binden, Chemisets, Päckchen, Taschentücher, Westen, Unterjacken und Beinkleider in Wolle und Baumwolle.

Sämmtliche Artikel werden zu den allerbilligsten Preisen verkauft.

5404. Ein mit Eisen beschlagener Korbschlitten für Kinder, ist zu verkaufen beim Kreischirurgus Güttler.

5394. Paterna-Magica in allen Größen empfiehlt
P e h m a n n.

5352.

Der Ausverkauf

in den bereits angekündigten Artikeln wird fortgesetzt, und offerire ich noch eine Parthie Reste seidener Zeuge und verschiedene Hut- & Schleier zu äußerst billigen Preisen.

Julius Berger. Hirschberg, Butterlauben- & Ecke.

5398.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir auf das beste assortirte

Galanterie-, Band- und Posamentier-Waaren-Lager

zur gütigen Beachtung.

Hirschberg.

H. Scholz. Schildauerstraße Nr. 70.

Alle Arten Stickereien, Tragbänder, Mützen, Handschuh, Cravatten, sowie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden stets auf das feinste und geschmackvollste angefertigt.

5411. Zu den im vorigen Boten von mir angekündigten

Ausverkauf = Waaren

sind u. a. noch hinzugekommen: seidne Gürtel das Stück 4 sgr., Schleier à 10 sgr., Puffärmel à 5 sgr., Velour-Damen-Taschen à 20 sgr., wollne Cravattentücher à 1½ sgr., wattirte Strümpfe und Socken à 7½ sgr., wollne Boas à 2½ sgr., wollne Neglige-Mützen à 7½ sgr., seidne Börsen à 3 sgr., schwarz und bunt seidne Herren-Halstücher, bunte Herren-Vorhemden und noch verschiedene andere Artikel.

Alle genannten Waaren sind im Verkaufs-Lokal ausgelegt und der feste Preis deutlich darauf bezeichnet.

Hirschberg.

Herrmann Rosenthal.

Innere Schildauer Straße.

Billigster Verkauf der neuesten Mode- waaren bei Leopold Weissstein.

5274.

Butterlaube 36.

5386. Unsern resp. Geschäftsfreunden in Hirschberg und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß wir uns

Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. December wieder mit einem gut assortirten Waaren-Lager in Hirschberg in unserm Verkaufs-Lokale, im Hause des Herrn Kaufmann L. Seidel, befinden werden.

Silbert & Andrißky in Langenbielau.

5399

M ü ß e n

für Herren und Knaben, sowie Neglige = Mützen und Kinder-Hütchen in Wolle empfiehlt in größter Auswahl
Girschberg.

W. Scholz.

Schildauerstraße Nr. 70.

5377.

Maraschino,
Astrachan, Caviar,
Ungar. Pfannen,
Teltower Rüben,
Elbinger Krennangen,
Brabanter Sardellen,
Pomm. ger. Gänsebrüste
Eduard Bettauer.

hi

5368.

C. N. Knobloch,

Uhrmacher in Klein-Rosenau,

empfehlte sich zum Neubau so wie zur Reparatur aller
Arten Uhren, und verkauft alle Sorten Taschen-Uhren,
Wand-, Stuh-, Pendel- und Ripp-Uhren, mit der Versicherung
reeller Bedienung und solider Preise.

5396. Da ich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste mich
besonders mit guter und billiger Waare assortirt habe, so
erlaube ich mir ein verehrtes Publikum darauf aufmerksam
zu machen. Ich offerire alle Sorten schöne und billige
Bücher; Leinwandtücher von 2½ Sgr. an, wollne Gravatten
2½ Sgr., schöne seidene von 5 Sgr. an, zu allen Preisen,
billige Westen, weiße Vorhemdchen von 2½ Sgr. an und
schwarze zu 4½ Sgr.; alle Sorten weiße und bunte Lein-
wand ¼ und ½ breit, Rattune von 2 und 3 Sgr., sowie
billige wollne Zeuge, schwarzen Halbsammet, bunte Tisch-
decken und Möbel-Damaste, ebenso Greiffenberger Filzschuhe.
Am recht zahlreichen Besuch bittet Pauline Heyden.
Girschberg, den 1. December 1851.

5415. Zum bevorstehenden Feste empfiehlt:

frische Dresdner Preßhese,
Weizenmehl Nr. 1. 25 Pf. 1 rtl. 10 sgr.,
" " " " 2. " " 1 " 6

Friedeberg im Dezember 1851. J. A. Schier.

5391.

Aus Paris

erhielt ich soeben Dioramas miniatures und empfehle
solche als Weihnachtsgeschenke. Optikus Lehmann.

5325. Hiermit die ergebene Anzeige: daß
ich während der Adventzeit mit meinem
vollständig assortirten Waaren-Lager in
Friedeberg sein werde, und empfehle sol-
ches zu gütiger Beachtung mit der Versi-
cherung möglichst billiger Preise. Mein
Stand ist wie an den Jahrmärkten im
Hause des Herrn Dr. Heinze am Markt.
Gebhardsdorf den 25. November 1851.
C. C. Wollstein.

5414.

H a n d s c h u h e

in Glacé, Wild- und Ziegen-Leder, sowie in Lama, Tricot
und Dufeking empfiehlt in bester Qualität zu billigen
Preisen H. Bruck.

5393.

L o r g n e t e n

in Gold, Silber, Stahl, Schilfröte und Horn empfiehlt in
größter Auswahl Lehmann.

5405.

H o p f e n - A n z e i g e .

Meinen Herrn Kollegen die ergebene Anzeige, daß ich
wieder verschiedene Sorten Hopfen zum Verkauf vorrätig
habe. Nieder-Würgsdorf, den 30. November 1851.

W. Berger, Brauermeister.

5344.

Verkaufs - Anzeige.

Beim Dominio Alt-Schönau, zweiten Antheils, sind zu
verkaufen: ein Speckschwein, 1½ Jahr alt, ein Bock.
Desgleichen 10 Stück Rüsterbohlen, 5 Ellen lang, ¼ und
¾ Ellen breit und ¼ Elle stark, vor 4 Jahren geschnitten,
welche sich für Wagenbauer ganz eignen; auch 20 Stück
harte Schlegel.

5278.

Wilhelm Stoer

in Schmiedeberg empfiehlt sein neu assortirtes Lager in
Winterstoffen, als: Tuch, Doukettin, Neapolitains, wollenen
Jacken, Hosen, Shawls, Filzschuhen zc. ebenso eine Auswahl
fertiger Kleidungsstücke, desgleichen sein Lager von Bierflaschen,
und versichert bei geneigter Abnahme durch solide Preise die
volle Zufriedenheit seiner Kunden zu erlangen.

K a u f - G e s u c h e .

5314. Ein vollständiger Meßtisch für Geometer wird zu
kaufen gesucht, und wollen Verkäufer die billigsten Bedin-
gungen mittheilen in der lithographischen Anstalt
von Theodor Rattis in Schmiedeberg.

4736

Alle Sorten N e p f e l
kauft C. C. Häusler.

4812.

N e p f e l jeder Art
kauft Laband.

5401

B u t t e r in Kübeln **kauft**

Berthold Ludwig.

Z u v e r m i e t h e n .

5420. Die von Hrn. Drechslerm. Gerber u. Sohn innehabende
Wohnung, von 3 bis 4 Stuben nebst Stallung und Wagen-
platz, ist von Ostern ab zu vermieten. Drathziehergasse Nr. 162.

5388.

W o h n u n g s - A n z e i g e .

Vom Neujahr 1852 ab ist in dem ganz nahe an Warm-
brunn, bei der sogenannten Salzbrücke unter Nr. 133, bele-
genen Hause zu Herischdorf eine freundliche Wohnung, be-
stehend aus 2 Stuben, Küche, Kammern und Bodengelaß,
nebst Blumengarten zu vermieten, und wollen sich hierauf
Respectirende bald möglichst an den Besizer wenden.

Personen finden Unterkommen.

5427. Adjuvanten-Posten.

Der Adjuvanten-Posten zu Wernersdorf, Bolkshainer Kreises, ist vacant geworden. Da derselbe Weibsnachten c. wieder besetzt werden soll, so haben sich qualifizierte Bewerber darum baldigst bei Unterzeichnetem zu melden.

Wernersdorf, Kr. Bolkshain, am 30. Novbr. 1851.

Witzker, Pastor.

5385. Der hiesige Hilfslehrerposten ist vacant, und werden daher qualifizierte Bewerber aufgefordert sich zu demselben zu melden.

Michelsdorf, Kreis Landeshut. Richter, Cantor.

5374. G e s u c h.

1. Ein im Seminar geprüfter ev. Schulamts-Candidat findet sogleich in Liegnitz eine Anstellung als Hilfslehrer.

2. Ein ev. Schulamts-Präparand, welcher bereits Vorkenntnisse besitzt, findet als bald in Liegnitz ein gutes Unterkommen, wo zugleich seine weitere Fortbildung gefördert wird.

Offerten für diese beiden Stellen beliebe man unter der Chiffre „L. B. post restante“ sofort franco einzusenden.

5375 Ein zuverlässiger Kutscher, am liebsten ein Kavallerist, der gleichzeitig Bedienung zu machen versteht, kann sich persönlich bei dem Unterzeichneten melden, um im convenienten Fall zum 2. Januar k. J. den Dienst bei mir anzutreten. Möhnernsdorf bei Freiburg, den 29. Nov. 1851.

Fedor Strach. Königl. Lieutenant.

Personen suchen Unterkommen.

5426. Ein mit guten Attesten versehener, militärfreier junger Mann, welcher seit bereits 6 Jahren, sowohl im Juristischen als Polizei-Fach gearbeitet, sucht wegen Mangel an dauernder Beschäftigung anderweitige Kondition. Adressen werden in der Redaktion dieses Blattes abzugeben gebeten.

5351. Lehrlings-Gesuch.

Zum 1. April d. J. findet ein junger Mann, welcher Lust und Vorkenntnisse zur Erlernung der Apothekerkunst hat, ein Unterkommen beim

Apotheker C. Hoffmann in Lauban.

Verloren.

5395. Am Sonntag, den 23. Novbr. ist Abends auf dem Wege von der Gallerie zu Warmbrunn nach Hirschberg ein Fußsack verloren gegangen, bei dessen Rückgabe in der Exped. d. B. eine angemessene Belohnung zugesichert wird.

Geld-Verkehr.

5379. 1000 bis 1200 Ntlr. Fundat. Gelder sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Einladungen.

5407. Mittwoch, den 3. Dezember ladet zum Burst-Picknick ergebenst ein C. Sprenger in Hirschberg.

5422. Zu einem Abendvergnügen auf Donnerstag den 4. Dezember, wobei die Uebergabe der Kade des Gutsvereins von meinem Vorbesitzer an mich stattfindet, ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für warmes Essen und gutes Getränk wird bestens gesorgt sein, um zahlreichen Besuch bitten

Liebig.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 29. November 1851.

Wechsel-Cours.		Briefe.	Geld	Action-Cours.	Breslau, 29. November 1851.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142%	Köln-Mindener-Niedersch.-Bänk.-Sachs.-Schl.-Bank.-Obrsch.-Krakow.-Pr.-Witt.-Nordb.	92 1/2 Br. 92 1/2 Br. 92 1/2 Br.
Hamburg in Banco.	à vista	—	151		
dito	2 Mon.	—	149%		
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	6. 23 1/3	—		
Wien	2 Mon.	—	—		
Berlin	à vista	100 1/13	—		
dito	2 Mon.	—	99%		
Geld-Cours.					
Holland. Rand-Ducaten	—	95 1/2	—		
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2	—		
Friedrichsd'or	—	113 3/4	—		
Louisd'or	—	—	109 1/6		
Polnische Bank-Bill.	—	95 1/4	—		
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	79 1/12	—		
Effecten-Cours.				Öberschl. Lit. A. = B. = Priorit. Bresl. Schweißn.-Freib. = Priorit.	131 Fr. 129 1/2 Br. 98 1/2 Br. 75 1/2 Br.
Staats-Schuldsch.	3 1/2 p. C.	88 1/12	—		
Seehandl.-Pr.-Sch.	à 50 Rtl.	122 1/2	—		
Gr. Herz. Pos. Pfandbr.	4 p. C.	103 1/2	—		
dito dito	3 1/2 p. C.	94 1/12	—		
Schles. Pf.v. 1000 Rtl.	3 1/2 p. C.	96 5/6	—		
dito dt.	500 - 3 1/2 p. C.	—	—		
dito Lit. B.	1000 - 4 p. C.	—	102 3/4		
dito dito	500 - 4 p. C.	—	—		
dito dito	1000 - 3 1/2 p. C.	—	96		
Rentenbr.	—	—	93 1/2		

Getreide-Markt-Preise.

Sauer, den 29. November 1851.

Der	W. Weizen	g Weizen	Roggen	Gerste	Haler
Scheffel	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.
Höchst	2 14 —	2 10 —	2 2 —	1 20 —	1 —
Mittler	2 12 —	2 8 —	2 — —	1 18 —	— 29 —
Niedrigst	2 10 —	2 6 —	1 28 —	1 16 —	— 28 —

Schöndau, den 26. November 1851.

Der	W. Weizen	g Weizen	Roggen	Gerste	Haler
Scheffel	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.
Höchst	2 15 —	2 10 —	2 1 —	1 18 —	— 27 6
Mittler	2 13 —	2 8 —	2 — —	1 16 —	— 25 —
Niedrigst	2 10 —	2 6 —	1 28 —	1 14 —	— 23 —

Erbsen: Höchst. 2 rtl.

Butter, das Pfund: 5 fgr. — 4 fgr. 9 pf. — 4 fgr. 6 pf.